

«Ich kann es nicht besser...»

Eugen Meier und die bevorstehende Uraufführung seines Werks «Concertino für Englischhorn»

Komponiert hat der ehemalige Visper Musikdirektor Eugen Meier schon einiges. Vor allem Werke für Chöre. Nun hat er erstmals ein längeres Instrumentalstück komponiert – das «Concertino für Englischhorn».

Am 5. September erlebt diese Komposition im Brigier Rittersaal ihre Uraufführung. Das Kammerorchester «concertino» ist es, welches unter Leitung von Paul Locher und mit dem Solisten Roman Schmid dieses Werk spielen wird. Zur Aufführung gelangen an jenem Abend zudem Werke von Honnegger, Martin und Warlock. Dabei wird Eliane Locher-Walpen als Flötistin mitspielen.

Warum ausgerechnet fürs Englischhorn?

Warum Eugen Meier für seine erste längere Instrumentalkomposition aufs Englischhorn stiess – dafür zeichnet der Oberwalliser Musiker Roman Schmid verantwortlich. Dieser «Könner auf dem Englischhorn» erteilte ihm nämlich einen entsprechenden Auftrag. Wie es dazu kam?

«Er sagte mir, dass er einige meiner Werke kenne – und die schienen ihm einigermaßen zu gefallen. So fragte er mich an, ob ich für ihn etwas komponieren wolle», blickt Eugen Meier zurück.

«Ein weicher und warmer Klang»

Er habe sich dieses Vorhaben vorerst mal überlegen müssen, fährt der ehemalige Visper Musikdirektor fort. «Doch dann kam Roman Schmid bei mir vorbei, stellte mir sein Instrument näher vor – und das Ganze geriet ins Rollens», berichtet er. Was das Englischhorn auszeichnet?

«Dieses Instrument verfügt über einen weichen und warmen Klang», antwortet Eugen Meier.

«Irgendwie samtig», ergänzt der Musiker Paul Locher. Und



Eugen Meier (links) und Paul Locher: Echter Dialog zwischen zwei Musikern.

Foto wb

worauf beide Musiker hinweisen: Es gib relativ wenige Kompositionen für dieses Instrument.

«Wunderschön...»

Hinter Eugen Meiers «Concertino für Englischhorn» stehen die Glocken der alten Visper Dreikönigskirche: Klänge, die den Komponisten irgendwie packten und auch verzauberten. Aufgebaut ist die Komposition auf drei Sätzen. Der erste Satz – Allegro – ist in Sonatenform gehalten, der zweite – Andante – in Liedform. Und der dritte Satz – Rondo – wartet mit einem rhythmisch-prägnanten Thema auf.

Wie Paul Locher diese Komposition beurteilt?

«Sie verfügt über zahlreiche ly-

Anerkannter Musiker

Solist Roman Schmid

Roman Schmid stammt aus Brig. Im Alter von zehn Jahren begann er, bei Hans Heusi an der Allgemeinen Musikschule Oberwallis Oboe zu studieren.

Entscheidende musikalische Einflüsse erhielt er durch Carlo de Martini und Eugen Meier, Musikdirektor und Orchesterleiter in Visp. Von 1977 bis 1979 studierte Roman Schmid bei André Raoult in Zürich Oboe, danach folgten weitere Studien bei Heinz Holliger in Freiburg im Breisgau.



Roman Schmid spielt samstags in Brig.

Foto zvg

Von 1984 bis 2000 unterrichtete Roman Schmid an der Allgemeinen Musikschule Oberwallis; heute ist er Lehrer für Oboe und Didaktik am Konservatorium und an der Hochschule Zürich. Er spielt Oboe im Zürcher Kammerorchester. Regelmässig musiziert er auch mit dem Englischhorn.

Seit vier Jahren beschäftigt er sich intensiv mit historischen Oboen und alter Interpretationspraxis.

Roman Schmid lebt in Zürich.

rische Elemente – das ist schon etwas Spezielles», antwortet er und spricht von einem «wunderschönen Werk».

«Wenn es mich mal gepackt hat, dann...»

Eugen Meier komponierte dieses Werk nicht «in einem Zug». Wie er denn beim Komponieren jeweils vorgeht?

Wenn er etwas fertig habe, lege er es für eine oder zwei Wochen erst mal beiseite. Und dann mache er sich wieder ans Werk. «Wenn mich etwas mal gepackt hat, dann hat es mich wirklich im Griff», stellt er klar.

Und ist er zufrieden mit seinem Werk? «Ich kann es nicht besser», lacht er.

Ein echter Dialog

Was für den Komponisten Meier und den Konzertleiter Locher vor allem spannend war – die Zusammenarbeit.

«Ich sass viel mit Eugen zusammen, ging mit ihm sein Werk durch», berichtet Paul Locher und findet: «Auf diese Art mit einem Komponisten zusammenzuarbeiten, ist gleichsam Chance und Bereicherung.»

Eine Ansicht, die Eugen Meier teilt. «Wenn mir Paul erklärte, dieses oder jenes gehe technisch nicht, suchten wir eine andere Lösung. Zumeist wusste ich gar nicht, dass etwas unmöglich umzusetzen war. Auf diese Art und Weise kam es zu einem spannenden Austausch, zu einem echten Dialog.»

Ein Dialog, der an den Proben weiterging und dieser Tage noch geht: Auch hier ist der Komponist dabei.

Freude – und nicht Nervosität

Eugen Meiers «Concertino für Englischhorn» dauert rund 20 Minuten. Ob der Komponist einige Tage vor der Uraufführung denn auch nervös ist?

«Nein, nervös bin ich nicht. Doch ich freue mich darauf zu hören, wie diese Komposition tönt», antwortet Eugen Meier.

blo